Unheimlich Naive Organisation

Autor(en): **B.K.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **87 (1961)**

Heft 45

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-500930

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

nebis wochenschau

An der Kamera: Röbi, wäss, bi u. a.

Genfersee

Professor Jacques Piccard will ein neues Unterseeboot konstruieren, den ‹Mesoscaph› und damit die Verschmutzung des Genfer Sees studieren. Vielleicht erfindet er dann auch noch ein Fahrzeug, mit dem man bis zur Vernunft jener Leute vordringen kann, die fortfahren, ihre giftigen Abwässer in unsere Seen und Flüsse fließen zu lassen.

Aarau

Der deutsche Zirkus Sarrasani, der den Tessiner Dompteur Ortelli mit seinen fünf Berberlöwen verpflichtet hatte, reiste von Aarau weg und ließ den Löwenwagen ungesichert im Aarauer Schachen zurück. Die Stadt Aarau mußte dem mittellos dastehenden Dompteur mit seinen Löwen die Reise ins Tessin finanzieren. – Der geprellte Dompteur könnte sich an den Deutschen schadlos halten. Indem er seine hungrigen Löwen im Tessin freiläßt ....

England

Toni Armstrong ist endlich doch adelig geworden. Er wird fortan den Titel Viscount Lineley und Earl of Snowdon tragen. Die Adeligsprechung fand zum Glück für die Gazetten eben zu dem Zeitpunkt statt, als es um die Eigernordwand wieder stiller wurde.

Moskau

Die Leiterin des sowjetischen Kulturministeriums, Katharina Furzewa, wandte sich scharf gegen die Gewohnheit der sowjetischen Künstler und Schriftsteller, nur in den großen Städten leben zu wollen. Die sowjetischen Autoren sollten dem Beispiel der Pioniere, die in Kasakstan Land urbar machen, und jener, die in Sibirien neue Städte bauten, folgen. – Leider vergaß die Furzewa beizufügen, wohin die sowjetischen Politiker verfrachtet werden sollten.

▪

Am Parteikongreß ergriff auch der Generalsekretär der schweizerischen Partei der Arbeit, Edgar Woog, das Wort und erklärte, seine Partei kämpfe, um die Unabhängigkeit der Schweiz zu bewahren. Die antikommunistische Hysterie in der Schweiz nehme groteske Formen an. – Wenn die restlichen 5000 Delegierten des Parteikongresses das gleiche Format eines nestbeschmutzenden Edgar Woogs aufgewiesen haben, hätte Chruschtschow zu Beginn das Lied: ‹Alle Vögel sind schon da›, anstimmen dürfen!

Kongo

Präsident Kasavubu und General Mobutu wirkten in einem italienischen Spielfilm mit, dessen Handlung sich im Kongo abwickelt. Die beiden Staatsmänner spielten sich selbst beim Interview mit Journalisten. Die Antworten durften nicht vom Drehbuch vorgeschrieben sein, sondern wurden bei den Aufnahmen spontan erteilt. Interessant wäre es zu vernehmen, wie oft die Szene ‹geschossen› werden mußte und wie viele verschiedene Versionen von Antworten Kasavubu und Mobutu dabei herausbrachten.

Peking

Radio Peking verbreitete eine dringende Warnung vor radioaktiver Verseuchung im nördlichen China. In dieser Meldung wurden die sowjetischen Kernwaffenversuche nicht erwähnt. – Vielleicht wird Chruschtschow über kurz oder lang vor gelben Abfallteilchen warnen müssen!!

Massenproduktion

UNO. Zwei afrikanische Vertreter in den Wandelgängen: «Die Zukunft gehört uns. Den alten und überentwickelten europäischen Staaten können wir soviele entgegenstellen, wie wir wollen!»

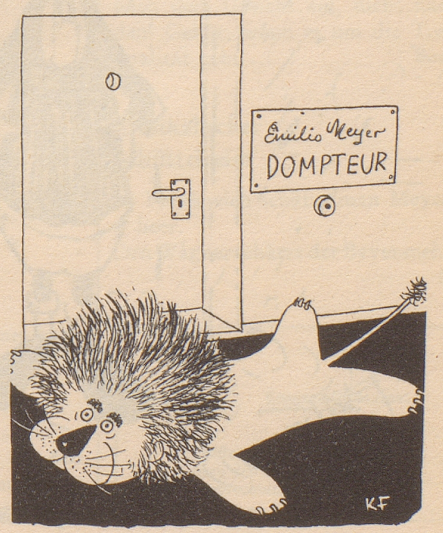
Auf Abzahlung

Zur «Atomverbots-Initiative»

Die Sektion Basel der Schweizerischen Bewegung gegen die atomare Aufrüstung teilt mit:

In Nummer 42 unterstellt der «Nebelspalter» in einer Karikatur, das Volksbegehren für ein Atomwaffenverbot sei von der PdA lanciert worden. Wir stellen demgegenüber fest, daß die Schweizerische Bewegung gegen die atomare Aufrüstung – in der kirchliche, gewerkschaftliche und politische Kreise, mit Ausnahme der PdA, sowie nichtkommunistische Friedensorganisationen mitarbeiten –, die Initiative lanciert hat.

Die Schweizerische Bewegung gegen die atomare Aufrüstung hat als erste gegen alle Nuklearversuche, wo sie auch immer durchgeführt worden sind, protestiert. So hat sie auch durch Pressemitteilungen und breite Postkartenaktionen bei der Sowjetischen Botschaft in Bern wiederum als erste gegen die Wiederaufnahme der sowjetischen Atomversuche protestiert. Die kürzlich von verschiedener Seite an sie gerichtete Frage, wo die Proteste der Schweizer Atomwaffengegner zu den russischen Atomversuchen bleiben, ist deshalb völlig abwegig.



Unheimlich Naive Organisation

Die Politische Hauptkommission der UNO hat die als dringlich eingebrachte Resolution angenommen, mit der feierlich an die Sowjetunion appelliert wird, auf die Explosion der 50-Megatonnen-Bombe zu verzichten.

Die Menschheit fragt sich verblüfft, weshalb es denn überhaupt zu einer solchen Resolution kommen konnte. Die Monsterbombe ist doch in keiner Weise gefährlich und kann doch beileibe niemanden mit Sorge erfüllen, nachdem in der besagten Resolution ja mit Bedacht und auf indischen Antrag der *Hinweis auf die Gefahren für die Menschheit und auf den Ausdruck tiefer Sorge* aus dem ursprünglichen Text *gestrichen* worden waren. Was die Menschheit sich ebenso verblüfft fragt, ist, ob es denn jenen, die im New Yorker Glashaus sitzen, nicht erlaubt wäre, mit Steinen zu werfen. Sondern nur mit Bomben.

Ich schlage vor, den protokollarischen Eintrag über die besagte Streichung zu überschreiben mit: difficile est satiram non scribere.

B.K.

4 × 4 Zeilen

Kann die deutsche Sprache schnauben,
schnarren, poltern, donnern, krachen,
kann sie doch auch spielen, scherzen,
lieben, kosen, tändeln, lachen.

Friedrich von Logau

Ein Wort ist nichts, ein Wort ist viel,
des Lebens Ernst, des Lebens Ziel.
Wohl hängen beid an einem Wort,
der Bogen schnellt, der Pfeil ist fort.

Jakob Probst

Es Volch, wo sini Sprach verlaat,
verlüürt der Wääg, verpaßt sis Zyl,
hät Schäärbe statt em Gloggespyl
und seiti zletscht: 's isch Sünd und schad!

Georg Thürer

Mein glücklich Land Helvetia,
voll groß und kleiner Parlamentchen,
kein Kaiser ist, kein König da,
doch wimmelt es von Präsidentchen ...

Ueli Dürrenmatt